

Begrüßung - Bekanntmachungen (U. Hallerberg) – Orgelvorspiel (M. Fokken)

Einleitung: **Liebe Gemeinde!**

Ich freue mich, dass ich meinen letzten Gottesdienst als Gemeindepastor der St. Markus-Gemeinde mit so vielen feiern kann. Schön dass Ihr als Gemeindeglieder, als ehemalige Gemeindeglieder, als persisch-sprachige Gemeindeglieder, aus der koreanischen Gemeinde, aus dem Stadtteil, als Mitchristen aus den anderen Gemeinden, als Kooperationspartner und als Freunde, Verwandte und Bekannte gekommen seid. Als Thema habe ich für heute gewählt „Allein die Gnade zählt“. Wir feiern den Gottesdienst im Blick auf den gnädigen Gott. In seinem Namen sind wir hier versammelt.

Ende Mai waren wir mit einer Gruppe von 37 Personen von der Gemeinde aus in Thessaloniki. Das war der Anlass für mich zu der Predigtreihe über den 1. Thessalonicherbrief. Es ging zunächst über Kapitel 1 um den Anfang im Glauben, bei der Feier der Goldenen und Diamantenen Konfirmation unterhielten sich einige dann beim Kirchkaffee auch über ihre Anfänge im Glauben im Konfirmandenunterricht und der Jugendarbeit damals. Dann ging es um die ersten Schritte im Glauben zu Kapitel 2, um Loslassen und in Verbindung bleiben im Blick auf Kapitel 3. Beim Taufgottesdienst ging es zum Kapitel 4 um Heiligung und Wachstum im Glauben, denn darum geht es auch beim Start im Glauben in der Taufe. Letzten Sonntag ging es über den ersten Teil von Kapitel 5 dann darum das Ziel im Blick zu haben, die Wiederkunft Jesu und die Ewigkeit. Heute nun hören wir zum Abschluss der Predigtreihe die letzten Mahnungen und Segenswünsche in der Schriftlesung. Es ist nun heute auch der Abschluss meines Dienstes hier in der Markus-Gemeinde. Am 16. April 1983 habe ich hier im Entsendungsdienst angefangen, damals nannte man das Hilfsprediger. Ein Jahr war ich dann noch nach Bremen Nord versetzt worden. Aber ich war deutlich länger hier als Paulus in Thessaloniki. Er schreibt, dass er an drei Sabbaten in der Synagoge predigte. Drei Wochen oder fast 35 Jahre, das ist schon ein Unterschied. Und doch denke ich, dass man im Brief des Paulus so kompakt so viel lernen kann, dass ich nicht mal die Verse der Schriftlesung alle in der Predigt behandeln kann. Aber dazu später. Wir wollen damit beginnen, dass wir Gott miteinander loben. Ich denke, das Lied „Lobe den Herren“ kennen alle. Bitte singt laut und kräftig zur Ehre Gottes mit. Wer möchte, darf auch gerne zu den Lobliedern aufstehen.

Lied: Lobe den Herren EG 316

Asma Khaterizadeh liest das Eingangswort, den Wochenspruch 1. Petrus 5,5 auf Deutsch und Persisch. Gott widersteht den Hochmütigen, aber den Demütigen gibt er Gnade. 1.Petrus 5,5

Gebet für die Kinder und Eingangsgebet - Kinder gehen zum Kindergottesdienst

Koreanischer Chor „Vertraue dem Herrn“

Schriftlesung – letzter Abschnitt aus dem 1. Thessalonicherbrief: 1.Thessalonicher 5,12-28 12 Wir haben aber eine Bitte an euch, Brüder und Schwestern: Erkennt diejenigen unter euch an, die sich für die Gemeinde abmühen – die im Auftrag des Herrn für euch sorgen und euch zur Vernunft bringen. 13 Begegnet ihnen wegen ihres Einsatzes mit größter Achtung und voller Liebe. Lebt in Frieden miteinander. 14 Brüder und Schwestern, wir bitten euch: Bringt diejenigen zur Vernunft, die ihre geregelte Arbeit aufgeben. Steht den Ängstlichen bei. Helft denen, die in ihrer Überzeugung unsicher sind. Und habt Geduld mit allen. 15 Achtet darauf, dass niemand Böses mit Bösem vergilt. Bemüht euch vielmehr, einander und allen anderen immer nur Gutes zu tun. 16 Freut euch immerzu! 17 Betet unablässig! 18 In allem dankt Gott! Das ist es, was Gott von euch will und was er durch Jesus Christus möglich gemacht hat. 19 Löscht die Flamme des Heiligen Geistes nicht aus! 20 Missachtet die prophetischen Weisungen nicht! 21 Prüft aber alles und behaltet nur das Gute! 22 Haltet euch vom Bösen fern – wie auch immer es aussieht. 23 Der Gott, der Frieden schenkt, mache euch ganz und gar zu Heiligen. Er bewahre euch unversehrt an Geist, Seele und Körper. Denn es soll an euch nichts auszusetzen sein, wenn unser Herr Jesus Christus wiederkommt. 24 Gott, der euch beruft, ist treu: Er wird das alles tun. 25 Brüder und Schwestern, betet auch für uns! 26 Grüßt alle Brüder und Schwes-

tern mit dem heiligen Kuss! 27 Ich bitte euch bei dem Herrn: Lasst diesen Brief unbedingt auch allen Brüdern und Schwestern vorlesen! 28 Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus sei mit euch!

Halleluja – Glaubensbekenntnis

Lied: Gewählt

### ***Liebe Gemeinde!***

Ich sagte bereit, dass ich nicht über alle Verse der Schriftlesung predigen werde. Hier also eine Auswahl:

**18 In allem dankt Gott! Das ist es, was Gott von euch will und was er durch Jesus Christus möglich gemacht hat. 23 Der Gott, der Frieden schenkt, mache euch ganz und gar zu Heiligen. Er bewahre euch unversehrt an Geist, Seele und Körper. Denn es soll an euch nichts auszusetzen sein, wenn unser Herr Jesus Christus wiederkommt. 24 Gott, der euch beruft, ist treu: Er wird das alles tun.**

1. **Viel Grund zum Danken**
2. **Die Bitten gehen an Gott**
3. **Auf Gott ist Verlass.**

1. **Viel Grund zum Danken**

**"In allem dankt Gott! Das ist es, was Gott von euch will und was er durch Jesus Christus möglich gemacht hat."** Der Text ist mehr als ein guter Ratschlag. Er enthält wohltuende Medizin für Leib und Seele. Dankbar sein, das bin ich nicht einfach von mir aus. Aber dafür will ich mich heute neu entscheiden und dazu möchte ich Euch einladen.

Gemeckert wird genug, gesorgt auch. Gedankt wird viel zu wenig. Und gerade der Dank baut auf, weitet den Blick, macht die Seele froh, tut unsern Beziehungen gut. „Die glücklichsten Menschen sind nicht die, die am meisten haben, sondern die, die am meisten danken können“ hat ein kluger Mann gesagt (W.J. Oehler). Und Friedrich von Bodelschingham betont: Die größte Kraft des Lebens ist der Dank.

Aber geht das denn - einfach so danken? Da braucht es doch einen Grund dafür! Den gibt es: In allem dankt Gott! Das ist es, was Gott von euch will und was er durch Jesus Christus möglich gemacht hat. Gott wünscht es sich, Gott möchte es, dass seine Kinder dankbar sind, so wie gute Eltern das auch mit ihren Kindern üben.

**Wenn ich zurückblicke, habe ich viel Grund zum Danken. Ich bin dankbar, dass wir hier in der Gemeinde Dienst tun durften.** Es ist einfach toll, wenn man sich im Glauben eins weiß und in schwierigen Fragen immer wieder miteinander den Weg sucht und erlebt, dass Gott da ist, Gebete erhört und wirkt. – Ich bin dankbar, dass es immer viele ehrenamtliche Mitarbeiter in der Gemeinde gab und gibt, die sich eingesetzt haben, die das Wohl der Gemeinde und die Ehre Gottes und nicht sich selbst im Blick haben. Das tut gut. Es war schön zu erleben, dass die hauptamtlichen Mitarbeiter

hier nicht nur ihre Dienststelle hatten, sondern in der Gemeinde lebten, sich identifizierten und einbrachten, weit über die Arbeitszeit hinaus.

**Ich danke meiner Frau, die sich über die Jahrzehnte immer in der Gemeinde eingebracht hat, mich unterstützt hat und mich von vielem entlastet hat, so dass ich die Arbeit hier tun konnte. Ohne sie hätte ich den Dienst als Pastor hier in der Gemeinde nicht tun können.**

**Vor allem danke ich Gott. Er hat geführt. Er hat gewirkt.** Gott hat immer wieder neu Menschen zusammengeführt und seine Gaben gegeben. Gott hat Glauben geschenkt, er hat seine Gnade geschenkt. Er ist es, der erlöst und rettet. Er bewegt und begibt dann auch zur Gemeindegemeinschaft. So gab es immer wieder die unterschiedlichsten Gruppen, Angebote, Veranstaltungen und Aktionen, die durch viele verschiedene Gemeindeglieder überlegt und gestaltet und durchgeführt wurden.

Die Gemeinde ist bunt geworden. Das hat Freude gemacht. Dafür bin ich dankbar. Menschen verschiedenen Alters, verschiedener Sprache und Kultur haben zum Glauben an Jesus Christus gefunden und sind eins im Glauben und bringen sich mit ihrer Art und ihren Gaben und ihrer Kultur ein. Das ist ein Geschenk Gottes. Es ist Gnade.

**Gott wirkt. Er hat immer wieder Menschen den Glauben geschenkt.** Dabei sein zu dürfen, ist ein Geschenk. - Gott hat es geschenkt, dass Wunden geheilt sind, dass Menschen in ihrem Leben auf gute neue Wege fanden. Das ist ein Grund zum Danken. **Es ist Gnade. Es ist keine Leistung.** Wir haben gesungen: Ich kann es kaum fassen, ich bin gewählt Mein Gott, ganz unverdient hast Du Dich entschieden für mich. Über Gnade können wir nur staunen und danken.

Vieles haben wir zusammen mit anderen Christen und Gemeinden in der Stadt erlebt. Es ist gut, dass es diese Gemeinschaft gibt. Auch mit vielen Menschen im Stadtteil, die sich für das Wohl der Mitmenschen und das Beste der Stadt einsetzen, gab es gute Begegnungen, Zusammenarbeit, manches gemeinsames Stöhnen, aber auch gemeinsame Erfolge. Als Christen vertrauen wir darauf, dass Gott auch durch seinen Geist in Menschen wirkt, die nicht an ihn glauben oder in ihrem Glauben sehr unsicher sind. Auch dafür können wir dankbar sein. Da ist Gnade.

Es gibt immer wieder auch Leid. Es gibt Probleme. Menschen werden krank und sterben. Es gibt Ungerechtigkeit. Kann man für alles Gott danken?

**Paulus schreibt nicht: „Seid dankbar für alle Dinge!“, sondern „In allem dankt Gott!“** Er ermuntert uns: „Behaltet in den Nöten, in den Schwierigkeiten die Dankbarkeit Gott gegenüber. Seine Liebe bleibt gültig!“

Deshalb jetzt eine Anregung, eine Dankbarkeitsübung für den Tag: Schreibe drei Dinge auf, die Dich manchmal nerven. Überlege, warum Du für diese Dinge trotzdem dankbar sein kannst, und schreibe

auch das auf. Jedes Mal, wenn Du Dich über diese Dinge ärgerst, erinnere Dich daran, warum Du dafür dankbar sein kannst.

## **Übe den Blick auf Gott. Sieh alles aus dieser neuen Perspektive, aus dem Blick auf Gott.**

### **2. Die Bitten gehen an Gott**

**23 Der Gott, der Frieden schenkt, mache euch ganz und gar zu Heiligen. Er bewahre euch unverehrt an Geist, Seele und Körper. Denn es soll an euch nichts auszusetzen sein, wenn unser Herr Jesus Christus wiederkommt.**

Paulus schreibt keine Mahnungen sondern Segenswünsche. – Er bittet Gott.

Die Bitten sind nicht bescheiden. Er bittet darum, dass Gott die Christen zu Heiligen macht. Jeder Christ ein Heiliger, jede Christin eine Heilige. Nichts dran auszusetzen.

Das sind keine Aufforderungen: Nun macht mal schön. – Es sind auch keine Erwartungen an die anderen, Gott müsste sie mal endlich ändern.

**Bei moralischen Aufforderungen haben wir unsere eigenen Werte, Wünsche und Vorstellungen im Blick.** Wir setzen uns selbst und andere unter Druck. Wir wissen, was geschehen muss. – Hier steht es anders.

**Es geht hier um die Bitte an Gott. Gott wird in der Bitte nichts vorgeschrieben.** Die Christen werden Gott anvertraut. Wer heilig ist, gehört zu Gott und wird von Gott geprägt. Gott allein bestimmt, wie das aussieht. Das ist oft ganz anders, als wie ich es mir denke. Gott hat vielleicht an anderen Dingen etwas auszusetzen als ich, und wenn ich etwas auszusetzen habe, findet er es vielleicht ganz in Ordnung. Die Bitten allein an Gott zu richten und ihm alles anzuvertrauen, ist der Weg weg vom Hochmut hin zur Demut.

**„Gott widersteht den Hochmütigen, aber den Demütigen gibt er Gnade.“** (1.Petrus 5,5) hörten wir als Wochenspruch.

Für vieles habe ich in der Gemeinde gebetet, zu vielem ermutigt, eingeladen und motiviert. Das war auch verbunden mit Erwartungen, dass dadurch die Gemeinde wächst und sich entwickelt. Aber Gott hat ganz anders gehandelt. – Bei den Evangelisationen der Evangelischen Allianz haben viele Gemeindeglieder aktiv und engagiert mitgearbeitet, aber die Menschen, die neu zu einer Gemeinde fanden gingen meist in andere Gemeinden. Aber Gott hat plötzlich und unerwartet Kontakt zu Menschen geschenkt, die zum Glauben fanden und in die Gemeinde kamen. Der Einsatz und die Mitarbeit war nicht schlecht, aber ich habe gelernt, dass wir Gottes Wirken nicht berechnen können. Es ist gut, Gott zu gehorchen, seinem Auftrag zu folgen und für ihn und die Menschen zu arbeiten. Aber Gott wirkt auf seine Weise. Dafür sollen wir ihn bitten. Gemeindeaufbau und Gemeindegewachstum sind gut. Aber **es ist nicht das Ziel, eine gute Gemeinde zu haben. Es geht darum, dass Gott Menschen**

**Frieden schenkt, sie heilig macht und sie bewahrt an Geist, Seele und Körper und sie in sein Reich, in den Himmel kommen.**

Wir dürfen auch für die Gemeinde beten. Ich habe auch ganz konkret für Menschen gebetet, aber auch um Zahlen von Menschen die zum Glauben finden, Zahlen von Hausbibelkreisen und von Gottesdienstbesuchern. Gott hat viele Gebete erhört, aber häufig anders. So haben wir jetzt nicht einen großen deutschen Gottesdienst am Sonntagvormittag, sondern viele unterschiedliche Gottesdienste. Der Jugendkreis am Freitag ist häufig ein Gottesdienst. Menschen aus den Altenheimen werden meist nicht mehr zum Sonntagsgottesdienst abgeholt, sondern dort finden Gottesdienste statt. Am Sonntagmorgen sind Menschen verschiedener Herkunft und Sprache im Gottesdienst zusammen, aber mehrere kommen nachmittags zum persischen und koreanischen Gottesdienst. Gott wirkt an Menschen. Er heiligt Menschen. Darauf vertraue ich und darum bete ich, dass er es auch weiterhin tut. Ich durfte in der Gemeindegarbeit dabei sein und vieles erleben, konnte in den entscheidenden Dingen aber nichts tun. Das ist Gottes Werk. Gott hat gewirkt. Es ist Gnade. Seine Gnade gilt auch weiter. Er wird an Euch und unter Euch wirken. Mein Nachfolger Andreas Hamburg darf dann dabei sein, aber es wird Gottes Werk sein. Gott dürfen wir darum bitten, von ihm dürfen wir erwarten, dass er sein Werk tut. Die Bitten gehen an Gott. So können wir die Gnade Gottes erleben. **Den Demütigen schenkt Gott Gnade.**

**3. Auf Gott ist Verlass.**

**24 Gott, der euch beruft, ist treu: Er wird das alles tun.**

Gott ist treu. Auf Gott ist Verlass. Den Weg im Glauben gehen, bedeutet immer wieder den Blick ganz und gar auf Gott ausrichten und allein von ihm alles erwarten.

Er hat seine ganze Liebe zu uns Menschen gegeben, indem er in Jesus Christus selber Mensch geworden ist. Seine Liebe ist die totale Hingabe. Er ist für uns am Kreuz gestorben. Er hat am Kreuz sein Blut vergossen, damit es für mich und für Dich Vergebung gibt. Das brauche ich. Darauf kann ich mich verlassen.

Ich habe in meiner bisherigen Dienstzeit hier in der Gemeinde vieles auch falsch gemacht und Menschen verletzt – oft auch ohne es zu merken, manchmal habe ich es später erfahren. Ich kann da nur um Vergebung bitten, Euch und Gott. Es wird mir immer wieder deutlich: Ich kann mich nicht auf mich selbst verlassen. Ich kann mich auch nicht auf andere Menschen verlassen. Ich kann mich nur auf Gott verlassen. – Das gilt auch im Blick auf die Gemeinde. **Nur Gott kann jeden Einzelnen und die Gemeinde führen und bewahren. Aber Gott ist treu. Er beruft. Er wird alles tun.**

Gott hat uns in Jesus Christus erlöst und freigesprochen. Er schenkt immer wieder neu seine Liebe. Er hält uns. Auf Gott ist Verlass. Allein seine Gnade zählt.

**In der Gemeinde gemeinsam Gottesdienst zu feiern, bedeutet nahe bei Gott zu sein.** Das ist eine große Gnade. Dazu sind wir immer wieder neu eingeladen. Es geht nicht um uns. Es geht um Gott. Er ist es, der uns erlöst und hält. Wir sehen gemeinsam auf Jesus. Wir sehen nicht auf Menschen. **Wir sehen die Gnade Gottes in Jesus. Das kann uns immer wieder neu ermutigen. Wir sehen die Liebe Gottes in Jesus. Das ist ein Grund zum Feiern.**

Lasst uns miteinander singen: Allein durch Gnade steh ich hier vor Deinem Thron.

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus sei mit euch!

Lied: Allein durch Gnade steh ich hier / Mutig komm ich vor den Thron

Fürbittengebet – Dabei die Liedstrophe „Meine Hoffnung und meine Freude“

Vaterunser – Segen

Lied: Großer Gott wir loben Dich EG 331,1+6-9

Musik am Ende des Gottesdienstes: Der Chor singt die 4-Stimmige Motette von A. Becker „Erhalt uns Herr bei deinem Wort“